



FORDERUNGEN FÜR

EIN KLIM GERECHTES

FREIBURG

– KURZF ASSUNG –

W S BISHER GESCH H

Am 17. Mai 2019 haben wir unsere Forderungen für Freiburg vorgelegt. Die Stadt Freiburg hat sie durch das Öko-Institut und das Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) prüfen lassen und in Folge ein "Klima- und Artenschutz Manifest" (28.10.19) verfasst und verabschiedet.

Seither ist ein Jahr vergangen. Viele Maßnahmen und Ideen wurden auf den Weg gebracht, doch nach wie vor ist das große Umdenken, das wir so dringend brauchen, nicht in Sicht. Wir sind besorgt, dass trotz einiger Gespräche und Maßnahmen das Vorgehen bei Weitem nicht ausreichen wird, um die Klimakrise zu bewältigen. Deshalb wenden wir uns nun erneut an die Stadt.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass wir angesichts drohender Gefahr unvergleichlich schnell und entschieden handeln können. Wenn wir für die Bekämpfung dieser Pandemie alle Kräfte und Milliarden von Euro aufwenden können, muss dies auch für die Sicherung unserer Lebensgrundlagen möglich sein.



APPELL AN DIE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER*INNEN UNSERER STADT

Wir fordern von unserem **Oberbürgermeister Martin Horn**, dass er die Führung für den klimaneutralen Umbau unserer Stadt übernimmt. Der Klimaschutz muss weiter massiv vorangetrieben werden. Hierfür fordern wir in Zukunft 100% der Konzessionsabgabe der Badenova für den Klimaschutz.

Wir fordern von unserem **Finanzbürgermeister Stefan Breiter**, dass er ausnahmslos alle städtischen Gesellschaften dazu verpflichtet, Konzepte für die zügige Erreichung der Klimaneutralität zu erarbeiten, die in der Folge dann auch verpflichtend eingehalten werden müssen.¹

Wir fordern von unserer **Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik**, dass sie den Themen Klima und Umwelt im Rat der Stadt endlich Geltung verschafft. Treten Sie laut und deutlich dafür ein, dass Klima und Natur in städtischen Abwägungsprozessen an erster Stelle stehen. Leiten Sie zudem umgehend eine mutige Wärmewende in die Wege. Um klimaneutral zu werden, müssen wir Freiburg baldmöglichst mit fossil-freier Wärme versorgen können.

Wir fordern von unserem **Baubürgermeister Martin Haag**, die Mobilitätswende in die Hand zu nehmen. In der Stadt brauchen wir dringend eine Neuaushandlung der Flächennutzungen und der Denkmuster, in denen wir die Infrastruktur Freiburgs aufbauen. Wir erwarten, dass Freiburg für eine neue regionale Mobilitätskultur eintritt, die eine drastische Reduktion des motorisierten Individualverkehrs ermöglicht. Für die benötigten Änderungen in der Infrastruktur braucht Freiburg einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen. Wir fordern daher vom Baubürgermeister die Förderung der Kreislaufwirtschaft, insbesondere im treibhausgasintensiven Baubereich.

Wir fordern von **Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach**, eine Ausbildungsoffensive anzugehen. Freiburg braucht für die Klimaneutralität dringend Fachkräfte, die den Umbau der Infrastruktur, Sanierungen, nachhaltige Bauweisen und den Ausbau der Erneuerbaren Energien in die Tat umsetzen. Wir schlagen vor, unter anderem die Arbeitsagentur, die Handwerkskammer und Migration zu nutzen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Wir fordern vom **Freiburger Gemeinderat**, seine Aufgabe als kontrollierendes Gremium der Stadtverwaltung ernst zu nehmen. Die Transformation zur klimaneutralen Stadt ist eine Querschnittsaufgabe, die vom Gemeinderat bei allen Entscheidungen mitgedacht und vorangebracht werden muss. Wir fordern daher den Gemeinderat auf, das jahresgenaue Monitoring der Klimaschutzaktivitäten einzufordern, Transparenz bei den Verwaltungsvorgängen zu fördern, bürgerschaftliches, unabhängiges Engagement zu stärken und die Kommunikation mit den Freiburger Bürger*innen aktiv in die Hand zu nehmen.

GRUNDL GEN

Wir brauchen Zahlen, Daten und Fakten!

Bereits 2019 haben das Öko-Institut und das ifeu in der "Fortschreibung Klimaschutzkonzept Freiburg - 2018" die Stadt ermutigt, "[...] das Ziel der Klimaneutralität mit einem absoluten Klimaziel in t/a pro Einwohner*in zu konkretisieren." Transparenz ist die Grundlage, auf der wir bauen. Dies muss jetzt geschehen!

Um das 1,5°-Ziel des Pariser Klimaabkommens einzuhalten, muss die Stadt Freiburg bis 2030 vollständig klimaneutral sein!

Dafür muss die Stadt Freiburg:

- CO₂-Einsparziele (in Kilogramm pro Jahr pro Einwohner*in) für die Jahre 2021 bis 2030 benennen und dabei offenlegen, in welchen Sektoren die Reduktionen erfolgen sollen – unter Festlegung konkreter Vorgabeziele für jeden Sektor und für jedes Jahr;

- die realen CO₂-Emissionen mit Ablauf eines jeden Jahres schnellstmöglich offenlegen und das Erreichen oder Nichterreichen der jeweiligen Jahresziele einer gründlichen Prüfung unterziehen. Jährliche unabhängige Gutachten zu Wirksamkeit und Schwächen sind verbindlich einzuplanen, deren Empfehlungen und Korrekturvorgaben müssen umgesetzt werden.
- für den Fall, dass die Stadt in ausgesuchten Sektoren die Klimaneutralität nicht bis zum Jahr 2030 erreichen kann, offen darlegen, wie und wann das Ziel stattdessen erreicht werden soll bzw. durch vermehrte Anstrengungen in anderen Sektoren kompensiert werden soll. Die Zielerreichung darf nicht später als 2035 erfolgen.
- im Rahmen der städtischen Emissionsbilanz muss die **graue Energie**, die in den Bau aller Projekte im Stadtgebiet einfließt, offengelegt und eingerechnet werden;
- der Kauf von CO₂-Zertifikaten darf nicht mit der Erreichung der Klimaneutralität verrechnet werden;
- die Kosten durch die Folgen der Klimaerhitzung müssen ab sofort in die Wirtschaftlichkeitsberechnungen der Stadt Freiburg eingepflegt werden. So soll der wirtschaftliche Fokus in Zukunft auf Nachhaltigkeit und Gemeinwohl gelegt werden.

Die Ziele, die diese Maßnahmen verfolgen, resultieren aus den planetaren Grenzen unserer Erde. Sie wurden durch das Pariser Klimaabkommen verbindlich gesetzt und sind daher unverhandelbar. Wie genau wir diese Ziele und Grenzen einhalten, muss in der Gesellschaft jedoch breit diskutiert und demokratisch legitimiert werden.

Dabei lassen wir uns nicht vom "anscheinend Machbaren", sondern vom offensichtlich Notwendigen leiten!

WO MUSS NOCH UMGESETZT WERDEN?

Um klimaneutral zu werden, müssen wir massive Änderungen in unserer Stadt vornehmen.

Artenschutz, Ernährung und Umweltbildung kann die Stadt nur voranbringen, wenn sie heute groß investiert. Trotz des Potentials unserer Region, in der zu jeder Jahreszeit eine vielfältige, saisonale und regionale Versorgung möglich wäre, kommen nur 20 % des Lebensmittelbedarfs der Freiburger Bevölkerung aus der Region. Um einen Wandel herbeizuführen, braucht es eine durchdachte, ambitionierte Zusammenarbeit aller Beteiligten entlang der Produktionskette mit Politik und Verwaltung.

Darum fordern wir den **Aufbau und die Stärkung regionaler Ernährungskreisläufe**.

Um dies zu erreichen fordern wir 100% regionale Ernährung in allen städtischen Kantinen, Mensen und Kindergärten. Denn es braucht eine enge Verzahnung von Produktion, regionaler Verarbeitung und Vermarktung – von den Landwirt*innen über das regionale Handwerk bis in die Gastronomie. Wir fordern, dass landwirtschaftliche Flächen erhalten bleiben.

Grünflächen sind nicht nur für den Artenschutz wichtig, sie spielen auch für die Klimaanpassung der Stadt Freiburg eine große Rolle und müssen erhalten bleiben. Weiterhin hat die Stadt auf allen der durch sie beeinflussbaren Flächen Maßnahmen zur Steigerung der Artenvielfalt umzusetzen. Konkret fordern wir, bis 2030 jährlich 1.000 Bäume an Verkehrswegen zu pflanzen und am Schlossberg ein 70 Hektar großes Naturschutzgebiet auszuweisen.

Wir fordern im Stadtgebiet eine **Recyclingquote** von mindestens 90% ab 2030. Die Menge an verbranntem "Abfall" aus dem Freiburger Stadtgebiet muss drastisch reduziert werden und die Rate der weggeworfenen Lebensmittel im privaten sowie im gastronomischen Bereich muss bis 2025 auf unter 5% gesenkt werden.

Wir fordern ein umfassendes **Klimabildungskonzept**.

Der schnelle Umbau Freiburgs in eine klimagerechte Stadt ist vor allem auch ein riesiger Bildungsauftrag. In vielen Lebensbereichen braucht es ein breites, verknüpftes Wissen, um die Ursachen und Folgen des eigenen Handelns einschätzen zu können. Alle Bevölkerungsgruppen sollen angesprochen und systematisch begleitet werden.

WIE WIRD DIE STADT KLIMANEUTRAL?

Städtische Gesellschaften müssen es vormachen und ihre Transformation zur Klimaneutralität strategisch angehen. Wir fordern von ihnen klare Konzepte für ihren Weg in die Klimaneutralität.

Eine Schlüsselrolle spielt hierbei die **Energieversorgung**. Freiburg hat – wie alle Städte – einen großen Energiebedarf. Der Ausbau von Erneuerbaren Energien in Freiburg und der Umgebung muss entschieden beschleunigt werden, um ein nachhaltiges System in der Region ermöglichen zu können. Alle geeigneten Dachflächen müssen für Photovoltaik und Solarthermie genutzt werden. Auch für den Ausbau von Windkraft in der Region muss sich die Stadt noch mehr einsetzen.

Wir fordern den kontinuierlichen **Ausbau der Erneuerbaren Energien** in Kooperation mit dem Umland, um bis 2030 in der Region 100% erneuerbare Energiegewinnung zu ermöglichen.

WIE SCHIFFEN WIR DEN WENDEL?

Mobilität ist die größte Baustelle auf dem Weg zu einem klimagerechten Freiburg. Im letzten Jahrzehnt ist die Menge von Kraftfahrzeugen, die täglich durch unser Stadtgebiet fahren, um 25% angewachsen. Wir fordern die schon lange benötigte **Verkehrswende**. Die Wichtigkeit einer Verkehrswende unterstreicht auch die Infas-Studie vom März 2020: "Soll die CO₂-Summe im Alltagsverkehr um 30 % reduziert werden, müsste Freiburg [...] eine Verdoppelung im öffentlichen Verkehr und ein Plus von 50 % im Radverkehr" erreichen. Deshalb braucht es dringend eine **neue Mobilitätskultur** sowie gravierende Änderungen in der Infrastruktur.

Die Verkehrswende muss für alle tragbar und bezahlbar sein. Konkret fordern wir eine **verbesserte Taktung der Züge**. Des Weiteren fordern wir einen **Mobilitätspass**, der es allen ermöglicht, alle ÖPNV Angebote in und um Freiburg zu nutzen. Nicht zuletzt muss eine **sozialverträgliche City Maut** eingeführt werden, um die Attraktivität des Autofahrens in der Stadt zu verringern und zusätzlich den ÖPNV mitzufinanzieren.

Die notwendigen baulichen Änderungen müssen im Rahmen einer verantwortungsbewussten Ressourcenpolitik erfolgen. Der **Betonverbrauch** ist zugunsten von nachhaltigeren Baumaterialien zu stoppen, denn durch Betonverarbeitung entstehen jährlich 8% der globalen CO₂-Emissionen.

Alle beim Bauen verwendeten Materialien müssen sich in eine Kreislaufwirtschaft einfügen und dürfen nicht zum Sondermüll von morgen werden. Außerdem müssen deutlich mehr Häuser saniert sowie die Sanierungsstandards angehoben werden. Sämtliche über die gesamte Dauer der Baumaßnahmen **entstehenden CO₂-Emissionen sollen ausgeglichen werden**.

Es muss ein zukünftiges Wachstum der Stadt ohne weiteren Flächenverbrauch ermöglicht werden.

Wir fordern **Konzepte für klimafreundliches Bauen** im Hoch- und Tiefbau, die Stoffkreisläufe schließen und nachhaltige Materialien fördern, Synergieeffekte zwischen Projekten nutzen und eine Umstrukturierung des Stadtraums zu klimaneutralen Wohn- und Lebensräumen beinhalten.

REIN IN DIE KLIMANEUTRALE ZUKUNFT

Die Transformation der Stadt muss nicht nur beschlossen, sondern auch umgesetzt werden.

Wir brauchen dringend mehr Handwerker*innen, um den Umbau zu schaffen – wir fordern eine großangelegte **usbildungsoffensive** in den relevanten Berufen. Denn wir benötigen Fachkräfte und müssen alle Potenziale in der Stadt heben, um dringend notwendige Arbeiten rechtzeitig umzusetzen. Die Sanierung von Gebäuden, die Installation von Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen, der Ausbau von Fahrradwegen etc. erfordern viele Hände, die mit anpacken.

Die Klimakrise ist auch und vor allem eine soziale Krise!

Um gemeinsam diesen Systemwandel umsetzen zu können, müssen wir jeglicher Art von Diskriminierung entgegenwirken und als Gesamtgesellschaft handeln. Daher unterstützen wir die Stadt bei ihrem Vorhaben, geflüchtete Menschen aufzunehmen.

Es gilt, im Rahmen der Bildungsarbeit in der Stadt präventiv und aktiv gegen Rassismus vorzugehen und Menschen, die von rassistischer Aggression und Gewalt betroffen sind, zu schützen. Die vorhandenen Angebote der Stadt passen zu unserer Vorstellung. Wir möchten die Stadt weiterentwickeln. Wir fordern, dass die Stadt die notwendigen Maßnahmen ergreift, um die